

3 WÄHREND DES SHOOTINGS

Nikon D800, 14 mm, (1/4, 0,8, 2,5, 8, 25 s), f/8, ISO 250



Wie Sie eine Location lesen

Eine Location »lesen« zu können, bedeutet nichts anderes, als darin möglichst viele »schöne« Motiv zu finden (und möglichst wenige zu übersehen). Hier möchte ich Ihnen ein paar Hinweise geben, die Ihnen vielleicht helfen.

Als ich mit der Lost Places-Fotografie begann, ging ich an die Sache noch ganz anders heran als heute. Nachdem ich eine Location betreten hatte, packte ich sofort meine Kamera aus und knipste, was mir vor die Linse kam, ohne groß darüber nachzudenken. Ich lichtete das gleiche Motiv aus einer Vielzahl von Winkeln aus der Ferne und der Nähe ab. So kämpfte ich mich von Raum zu Raum, von Location zu Location, mit dem guten Gefühl, alles mitgenommen zu haben, was ging. Zu Hause am Rechner war die Enttäuschung dann oft groß: Ich hatte zwar viele Fotos, aber auch viel Ausschuss produziert. Ich ärgerte mich auch, dass ich mir vor Ort nicht mehr Zeit genommen hatte, um die einzelnen Bildausschnitte genauer auszurichten, auf angeschnittene Objekte zu achten und dergleichen mehr.

Nach ein paar dieser enttäuschenden Erlebnisse versuchte ich zu analysieren, wie ich dieses Problem besser in den Griff bekommen könnte. Dabei kam ich zu den folgenden Ergebnissen, die ich Ihnen als Tipps für Ihre eigene Lost Places-Fotografie ans Herz legen möchte.

Verschaffen Sie sich einen Überblick

Die erste entscheidende Änderung betrifft den allgemeinen Ablauf: Fangen Sie nicht sofort an, im ersten Raum zu fotografieren. Verschaffen Sie sich möglichst einen Überblick über die Location. Das hat zum einen den Effekt, dass Sie die Atmosphäre auf sich wirken lassen können und dadurch die ersten Wow-Effekte beim Fotografieren schon hinter sich haben. Dadurch können Sie sich besser auf den Bildausschnitt und das Fotografieren an sich konzentrieren. Sie glauben nicht, was dieses Vorgehen allein schon für einen Unterschied macht!

Versuchen Sie außerdem, bei diesem ersten Sich-vertraut-Machen mit der Location nach Motiven Ausschau zu halten. Zählen Sie mit – in der Regel werden es meistens mehr Motive, als Sie zu Anfang gedacht haben. Indem Sie sich die einzelnen Gegebenheiten in den Räumen bewusst aufsagen, werden Sie Ihren Blick automatisch für das Wesentliche schärfen. Das Staunen über den Zustand und die Hinterlassenschaften wird zum Zeitpunkt des Fotografierens schon wieder etwas verflogen sein. Sie werden zwar die Atmosphäre des Ortes noch spüren, lassen sich davon jedoch nicht in Ihrer Wahrnehmung und Ihrem Handeln beeinflussen und können sich so ganz auf das Fotografieren konzentrieren.

Achten Sie auf Besonderheiten in der Architektur

Beim ersten Durchforsten eines verlassenen Ortes werden Sie eher subjektiv als objektiv urteilen. Dies liegt wie schon erwähnt daran, dass Sie zunächst mal beeindruckt sind und staunen. Trotzdem können Sie sich, wenn Sie die ersten Eindrücke des Lost Place sammeln, auch schon seine Besonderheiten merken: Welche besondere Bauweise hat ein Objekt? Was haben Sie noch nie in dieser Art gesehen? Oft sind es auch bloß kleine architektonische Feinheiten oder Verzierungen, die etwas besonders machen, etwa bei alten Herrenhäusern und Schlössern.

Viele dieser Besonderheiten kennen wir in der Regel nicht aus unserem eigenen Umfeld – große hohe Räume und prunkvolle Empfangshallen sind da nur der Anfang. Besondere Architektur ist interessant, unabhängig davon, ob noch Möbel oder sonstige Dinge in den Räumlichkeiten vorhanden sind. So können sogar völlig leere oder verwüstete Orte allein durch ihre Größe und Bauweise sehr beeindrucken. Ein Klassiker unter diesen Motiven sind Treppen, aber dazu gleich mehr.



Nikon D800, 24 mm, (0,8, 2,5, 8 s), f/6.3, ISO 100

Gibt es symmetrische Motive?

Symmetrie ist ein beliebtes Stilmittel, das Ihnen auch an verlassenem Orten regelmäßig begegnen wird. Architektur basiert oft auf dem Prinzip des symmetrischen Raumaufbaus, da sich Menschen in einer symmetrisch ausgerichteten Welt besser zurechtfinden. Die Symmetrie ist ein Designelement, das sehr stimmig und ausgewogen

wirkt. In Lost Places wirkt Symmetrie sowohl in kleinen als auch großen Räumen. Sogar bei Maschinen oder anderen zurückgelassenen Gegenständen, die symmetrisch aufgebaut sind, bürgt Symmetrie immer für ein gutes Motiv. Wie Sie genau bei der Fotografie symmetrischer Bilder vorgehen müssen, können Sie ab Seite 98 später in diesem Buch nachlesen.

Nikon D800, 14 mm, (1/15, 1/8, 1/4, 0,5, 1 s), f/8, ISO 100



Geben Treppen besondere Motive ab?

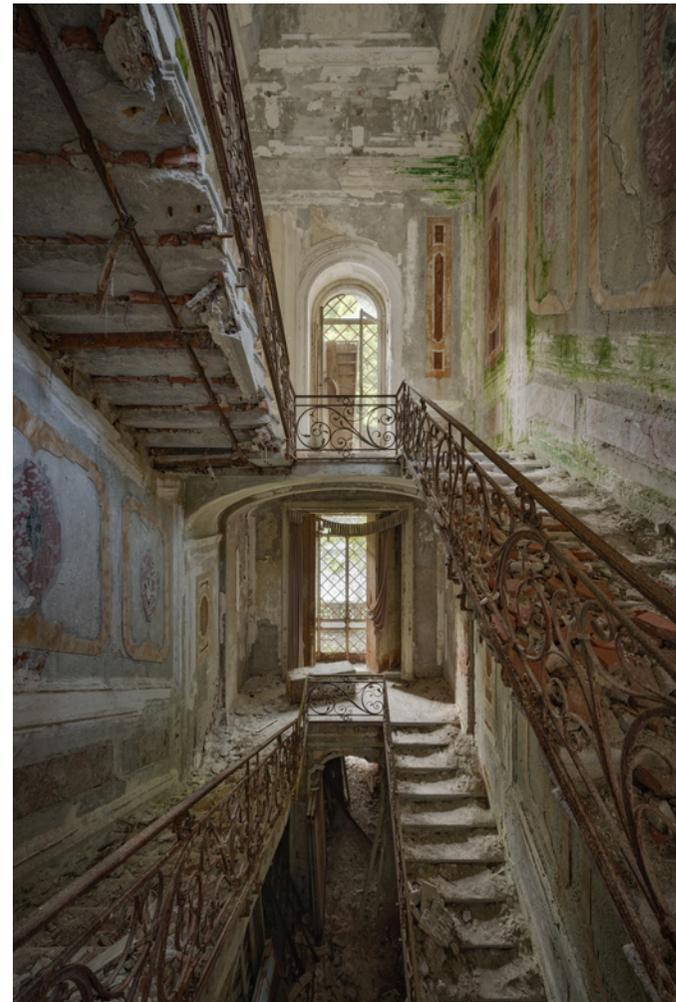
Treppen gelten als Klassiker unter den Motiven der Lost Places-Fotografie. Treppenhäuser sind in den meisten Fällen ein sehr einzigartiges Motiv, da sie in der Regel nie gleich aussehen und stets charakteristisch für das Bauwerk sind. Sie befinden sich oft nahe der Eingangshalle oder sind mit dieser verbunden. Treppen wurden meist sehr prunkvoll gebaut, um den Besucher des Ortes ab dem ersten Augenblick zu beeindrucken. In alten Justizgebäuden, Heilstätten, selbst in Industrieanlagen wurde den Treppen früher sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt. So lassen sie sich auch auf unterschiedliche Weise in Szene setzen.



Treppe in einem Schloss von oben

Nikon D800, 14 mm, (1/160, 1/125, 1/60, 1/30, 1/15, 1/8 s), f/7.1, ISO 3200

Es gibt die klassischen Ansichten aus der horizontalen Perspektive, aber auch die eher grafischeren Ansichten, z. B. bei einem offenen Treppenhaus oder Wendeltreppen von unten nach oben oder umgekehrt. Dazu bieten viele Treppen Möglichkeiten und Besonderheiten, die oft einzigartig sind und sich nicht pauschal erklären lassen. Suchen Sie diese und spielen Sie damit.



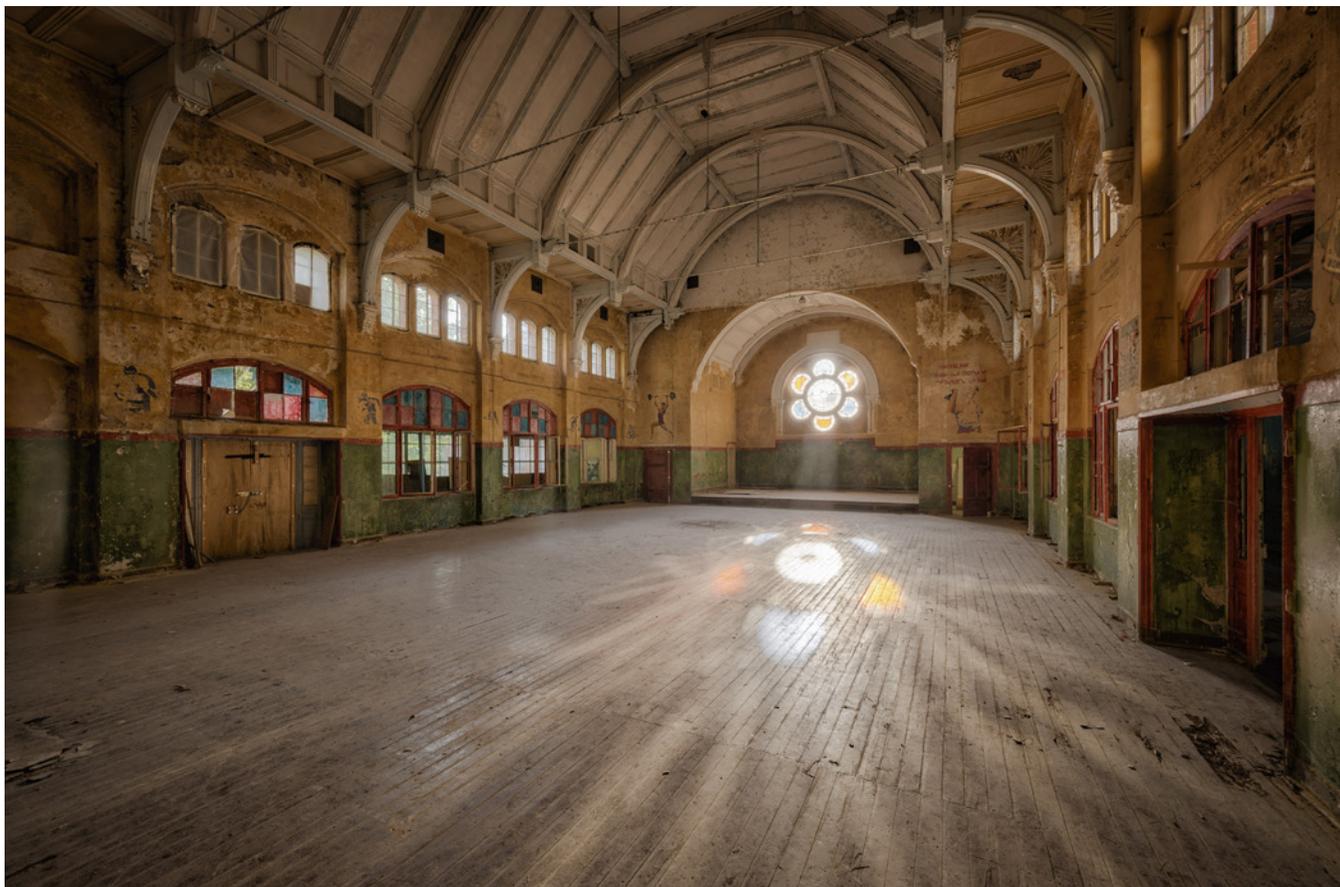
Nikon D800, 14 mm, (1/20, 1/6, 0,5, 1,6, 5 s), f/8, ISO 160

Beachten Sie Lichteinfälle und wie sich diese vor Ort verändern

Je nach Größe eines verlassenen Ortes werden Sie sich teilweise mehrere Stunden oder sogar einen ganzen Tag in diesem aufhalten. Überlegen Sie sich bereits, während Sie sich mit dem Ort vertraut machen, wie sich das Licht in dieser Zeit ändern könnte.

So ist es sinnvoller, am Morgen in den oberen Stockwerken zu beginnen, da Sie hier schon fotografieren können, während es im Erdgeschoss noch sehr dunkel und eintönig ist. Wenn es gerade noch schön ist, Sie aber merken, dass ein Gewitter aufzieht, dann sollten Sie genau andersherum vorgehen und sich erst den unteren Geschossen widmen, da für die oberen auch bei dunkler Wolkendecke das Licht noch eher ausreichen wird.

Nikon D800, 14 mm, (1/160, 1/40, 1/10, 0,4, 1,6, 6 s), f/8, ISO 100



Es kommt auch öfter vor, dass Lichteinfälle von Sonnenstrahlen im Bild sehr störend wirken. Fotografieren Sie in der Zwischenzeit lieber etwas anderes und warten Sie, bis die Sonne nicht mehr direkt in den betreffenden Raum strahlt. Es gibt auch Smartphone-Apps wie *Sun Surveyor* oder *LightTrac*, die Ihnen abhängig von Tageszeit und Ihrem Standort die Richtung anzeigen, aus der das Sonnenlicht kommt. Diese Information können Sie entweder vor Ort oder auch schon zu Hause bei der Planung abrufen. Sie sollten jedoch immer anhand Ihres Motivs bestimmen, was Sie wollen. Wenn Sie denken, dass ein Sonnenuntergang in einem Zimmer besonders stimmig wirkt, sollten Sie das Zimmer zur Sicherheit auch zuvor schon fotografieren. Sie würden sich ärgern, wenn die Lichtverhältnisse beim Sonnenuntergang anders sind als von Ihnen erwartet und Sie danach kein sauberes Bild »als Reserve« haben.

Finden Sie Gegebenheiten, die Ihrem Motiv eine natürliche Rahmung geben

Diese Methode – im Englischen *Framing* genannt – besteht darin, dass Sie Ihr Motiv durch einen vor Ort gegebenen Rahmen noch mehr hervorheben. Denken Sie etwa an einen Fensterrahmen. Sie positionieren sich so vor dem Fenster, dass der Rahmen des Fensters genau um Ihr gewünschtes Motiv reicht.

Nikon D810, 14 mm, 0,3, 1, 3, 10, 30 s), f/8, ISO 100

Zum Framing können viele unterschiedliche Dinge verwendet werden. Hier sind Ihrer Fantasie kaum Grenzen gesetzt. Fotografieren Sie z. B. in eine Wasserpfütze, in der sich Ihr Motiv spiegelt, so ist der Rand der Pfütze quasi ihre natürliche Rahmung. Auch bei Gängen oder Türen von einem in den anderen Raum lassen sich oft erstaunliche Aufnahmen erzeugen. Dabei sollten Sie jedoch immer darauf achten, dass sowohl das Motiv als auch das Framing interessant und ansprechend ist. Ein tolles Motiv mit einer schlechten Rahmung ist genauso langweilig wie andersherum.

